

Begrüßung:

Wöchentlich in Neuenburg Nr. 1.
Durch die Post im Orts- und Ober-
amtsbezirk, sowie im ferneren In-
lands durch die Deutsche Reichspost,
ab. Preis einer Nummer 10 Pf.,
24 Hefen höherer Gewalt beträgt
1 Mark, auf Lieferung der
Gesamtheit oder auf Abrechnung
des Bezugsvertrages.

Bestellungen nehmen alle Post-
stellen, sowie Agenturen und
Vertriebsstellen jederzeit entgegen.
Verantwortl. Nr. 4 64

Postamt Nr. 24 bei der Oberamts-
Poststelle Neuenburg.

Der Enztäler

Parteiämtl. nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Nr. 300 Samstag den 23. Dezember 1933 91. Jahrgang

Anzeigenpreis:

Die einseitige Textzeile über
einen Raum 20 Zeil., Reklamapreis
100 Pf., Reklamapreis 100 Pf.,
Zuschlag. Offerte und Auftrags-
erteilung 20 Pf. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der im Falle
des Mahnerfahrens fünfzig
prozent, ebenso wenn die Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen nach Ab-
rechnung erfolgt. Bei Fortfüh-
rungen treten sofort alle früheren
Vertragsbedingungen außer Kraft.
Gerichtshand für beide Teile in
Neuenburg. Für teure Aufträge
wird keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Deutsche Weihnachten 1933

Das Fest des siegenden Lichtes

Stumm und geduldig schließt die Natur unter der weißen Schneedecke, doch in den Stuben der deutschen Menschen strahlen nun feierlich die Kerzen am grünen Tannenbaum. Vierzehn Jahre des sinkenden Rates liegen hinter uns, seitdem der Donner der Kanonen zum letzten Male erdrönte als dumpfes Grabgeläute eines morschen Zeitalters, doch heute zum ersten Male fängt die Juvenskraft wieder ihr lautes Lied vom Sieg des Glaubens an die ewige Sendung des deutschen Wesens. Von den Stürmen der Not wurde der Baum des deutschen Volkstums geschüttelt, daß er in seinen Wurzeln erbebt; die harten Feste und wilden Schwingen ist er ab und dreht sich von den Vätern einer unseligen Vergangenheit wieder wie die Arme und streckt die Hände zum Himmel empor, mit Dank im Herzen gegen die gütige Vorsehung, die uns nach den langen Jahren der Prüfung den Führer schenkte, den Siegfried, der den Drachen der Völkerverfälschung, den Befreier der deutschen Seele von den Anstaltsketten der Selbstsucht.

Welches war das Los des deutschen Menschen, der zu edel und zu anständig war, sich den Interessenhaufen der nackten Gewinnsucht anzuschließen? Vereinsamung, Angewidert vom Tanz um das goldene Kalb, von der Dämonen und von den Zweifeln an den hohen Gütern des Menschentums zog er sich zurück aus dem Lärm der schmutzigen Wirtschaftler und Wülschritter und schloß sein Innerstes zu. So feierten wir Weihnachten jahrelang. Mit dem wehen und trostigen Gefühl, an diesen Tagen von der Welt nichts hören und leben zu wollen. Wir stoben zu den Weisigen, die wir andere lieben und unsere Freunde nannten, zu den gleichgesinnten Geistern und in die Stille des Heimes, in die Einsamkeit der ersten winterlichen Natur, die mit Schnee und Eis viel milder war als der Wülschritter von Oler und Gewinnsucht auf den Märkten und in den Sälen. Und wo sie nicht ferichte, da kümmerte ein fleinliches Spielertum ängstlich und dumpf in der Dämmerung der engen Stuben dahin. Das waren unsere Weihnachten; Weihnachten im deutschen Glend, Weihnachten im Schatten.

Wenn auch die Sonne, die Spenderin des Lichtes jetzt nur kurz den Tag erhellt — von jetzt ab steigt das große Gestirn aufwärts. Die langen dunklen Nächte tragen in sich die Gewißheit und Juvenskraft auf den Sieg des Lichtes. Das wußten wir, doch wir wußten es nur mit dem Verstand; das Gemüt war verstummt und das Herz leer von Hoffnung. Gleichmütig nahmen wir das Eine wie das Andere hin. Wir verstanden die Sprache der Natur nicht mehr, die in eindringlichen Zeichen Menschenschicksal deutet und begleitet. Alle Wesen streben zum beseligenden Licht. Die tiefsten Kulte der Völker stehen im Zeichen der wandelnden Sonne. Gleich seinen Abbildern von ihr legen die Lüster am Weihnachtsbaum stille Strahlen auf die Gesichter der Menschen; in ihrem Schein erleben wir das Künftige voraus. Als Sinn-

bild der ewigjünglichen Natur stellen wir den immergrünen Tannenbaum in unsere Zimmer, und sein Duft läßt uns von hellen Sommertagen träumen, die wir wieder erleben werden.

In der Erinnerung des Gemüts steigt die Kindheit wieder auf, die wir nicht wieder erleben. Die Bande, die das Kind noch mit der jenseitigen Welt verknüpfen werden schwächer und zerreißen zuletzt ganz, wenn der Mensch die Not des Lebens bewußt erkennt. Die selbige Unbetimmtheit der jungen Wesen, die noch den freudigen leuchtenden Schein der Herkunft aus dem Göttlichen in ihren Augen mitbringen, vergeht allmählich vor dem grellen Licht der Erkenntnis. Der Jünglinge Traum bleibt es und Sehnsucht nach den Verlorenen, wagt unsere Seele am Weihnachtsfest wech und gelassen macht. Die Kindheit kehrt nie wieder.



Aber auch die Kindheit des deutschen Menschentums bringen wir nicht wieder zurück. Vergedens ist es zu suchen, ob ihre unbewusste, in feierlichen Riten und Gesängen zum Ausdruck gelommene Beerdigung mit der Allmächtigen Natur wieder Wahrheit und Wirklichkeit werden wolle. Wotan und sein wildes Heer, die Entzückungen der winterlichen Sonnenwunderfeier und das noch in Rehen und dumpfen Tönen nachklingende heilige Brauchtum unserer germanischen Vorfahren, das hatte seine Zeit. Wir sind lebend geworden. Zwei Jahrtausende Entwicklungsgegeschichte wandelten die Menschen.

In diesen zwei Jahrtausenden erschütterte das Christentum den deutschen Menschen. Aus dem römischen Wesen kam die Religion der Liebe zu den Deutschen und sie brauchten Jahr-
hunderte, um es ihrer Art anzugleichen. Es war eine Weltwende, als das Kreuz zuerst aufgerichtet wurde, und lange, lange dauerte es, bis die Wintersonnenwende zum deutschen Weihnachtsfest verinnerlicht wurde, als der Tag des Gedenkens an die Geburt Christi, des Erlösers, des Kammes und Verkünders der Liebe.

„Geh sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!“ und dazu der Weihnachtsbaum mit Lichtern und feierlichem Gottesdienst.

Aber nicht nur das Christentum war es, das die Seele der deutschen Menschheit in sich erlebte und ansich gebar. An der Zeit der aufgehenden Herrschaft des Menschen über die Dinge arbeitete auch der deutsche Geist mit: er gab durch Kepler und Kopernikus den Sternen ihre Bahn, er rief in Kant bis zu den letzten Grenzen des Denkens vor, er verzehrte sich im Forschen nach den Gesetzen der Natur und half mitschaffen an dem gewaltigen Bau der Technik und Zivilisation. Das alles erlebte er gehalten im tiefsten Innern.

Wiederum ist eine Weltwende angebrochen gleich jener, die mit der Erscheinung des Apostels Paulus in Rom zuerst allen Menschen der damaligen Welt sichtbar wurde, die die Völkerverwanderung brachte und das römische Reich und die Kultur der Antike weitenlos werden ließ. Wenn wir heute Weihnachten feiern, so tun wir es mit verwandelter Seele. Erst wenige Menschen haben voll erkannt, was die Erscheinung Adolf Hitlers bedeutet, nicht nur für uns Deutsche, sondern für die Menschheit. Es ist etwas Unerhörtes am den tiefsten Gehalt des nationalsozialistischen Gedankens, dessen Welt durch die Ereignisse des Jahres 1933 — in wahren Sinne ein Jahr des Heils — erst zum kleinsten Teil ausgeschöpft ist. Wir Glücklichen, die wir diese Zeit erleben dürfen, leben so erst das Morgenrot einer neuen Zeit. Wir leben in der unerhörlichen Gewißheit, daß ein neuer Tag anbrechen will. Wir spüren den harten, reinen Hauch der Morgenluft und atmen in vollen Lügen den frischen Geist, den Gott über Deutschland wehen läßt.

Als Abschluß eines gewaltigen Jahres senkt sich die Zeit der Weihnacht über die deutschen Lande. Eine einzige Volksgemeinschaft umfaßt alle deutschen Menschen, als seien sie eine einzige große Familie. Niemand, der nicht zu seinem Teil an der Freude für den unbekanntesten Volksgenossen beigetragen hätte, niemand, der nicht von einem unbekannteten Volksgenossen Freude und Mut empfangen hätte. Und die Kerzen an den Weihnachtsbäumen verkünden den Sieg des strahlenden Lichtes über die Finsternis der Einsamkeit. Alle Deutschen feiern Weihnachten im Kreise der Ihren und denken dabei an alle andern, die ebenfalls mit erhobenem Herzen ob der frohen Botschaft der deutschen Volksgemeinschaft das Band der inneren Verbundenheit spüren.

Weihnacht 1933! Es soll allen, die es mit uns feiern, eine teure Erinnerung für das ganze Leben bleiben. Es kommt nie wieder, dieses Erlaunen des ersten Lichts in eine ganzlich erneuerte Welt. Gesegnet sind die Menschen, die dessen teilhaftig werden durften, doppelt gesegnet, wer mit vollem Bewußtsein von der Größe der Zeit in den Lichterglanz tritt und Weihnachten feiert auf neue deutsche Art, als

das Lichtfest der deutschen Volksgemeinschaft.

Karl Steffin



Die Sühne für den Reichstagsbrand

Nur von der Lubbe verurteilt

Leipzig, 23. Julmond, 9½ Uhr vorm. (Tel. 872.) Soeben ist das Urteil im Reichstagsbrandstrafprozess verkündet worden. Der 1. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den Angeklagten von der Lubbe zum Tode. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Starrsinnige Ablehnung der Verständigung

Das „Journal des Debats“ weiß aus Berlin zu melden, daß es zwischen dem Botschafter François-Bonnet und dem Reichsaussenminister von Neurath schon zu einer kurzen Aussprache über eine 100.000-Mann-Reichswehr gekommen sei. Der Botschafter habe sein Erkaunen ausgesprochen, daß Deutschland nicht bei der im MacDonald-Plan festgelegten Höhe von 200.000 Mann geblieben sei. Der Reichsaussenminister habe darauf erwidert, daß diese Zahl nur so lange habe gelten können, als man noch auf die allgemeine europäische Abrüstung hätte rechnen können. An dem Tage aber, wo diese Abrüstung wirklich durchgeführt werden sollte, würde auch Deutschland über die zusätzlichen 100.000 Mann mit sich reden lassen.

Im übrigen behauptet das „Journal des Debats“, daß der Reichsaussenminister folgende drei präzisen Fragen an die französische Regierung gerichtet habe:

1. Wann will Frankreich mit seiner Abrüstung beginnen?
 2. In welchen bestimmten Punkten will Frankreich abrüsten?
 3. Wie groß soll allernächst diese Abrüstung sein?
- Der „Intransigent“ erklärt in ziemlich wogorischendem Tone, daß man von England nicht mehr zu erwarten habe, als die Mahnung, sich mit Deutschland zu verständigen. Damit wäre aber dem französischen Sicherheitsbedürfnis nicht Genüge getan.

Wie ein Trommelfeuer gegen die deutsch-französischen Verhandlungen ertönt die Forderung nach unbedingter Ablehnung jeder Aussprache mit dem „Hitler-Deutschland“. Die deutschen Forderungen werden täglich derart unerträglich, erklärt der „Petit Parisien“, daß eine direkte Aussprache auf der Basis der Vorschläge Hitlers völlig ausgeschlossen ist. Bertinax schreibt im „Echo de Paris“, daß die französische Regierung schon am 5. Dezember dem Botschafter François-Bonnet die Anweisung gab, mit dem Berliner Gesprächs Schluß zu machen.

Rur die radikale „Republique“ tritt noch für eine „vernünftige Einigung“ ein. „Die einfachste Lösung gebietet uns“, schreibt die „Ore Rouvère“, daß wir unsere alten Freundschaften zu Belgien, Polen und der Kleinen Entente verhärteten und uns neue Freundschaften bei Rußland und der Türkei zu erwerben suchen.“

Deshalb hatte die französische Regierung nicht nur den rumänischen Außenminister Titulescu zum Staatsbesuch nach Paris eingeladen, sondern auch den belgischen Außenminister Dumans, der am 27. Dezember eintreffen werde!

Sir John Simon in Paris

Paris, 22. Dez. Der englische Außenminister Sir John Simon begab sich Freitag vormittag zum Quai d'Orsay, wo sofort eine Aussprache mit dem französischen Außenminister Paul Boncour begann. In dieser Aussprache hat sich im späteren Verlauf auch Ministerpräsident Chamberlain beteiligt. Darüber ist folgendes offizielles Communiqué veröffentlicht worden:

Sir John Simon, der nach Capri reist, um dort die Weihnachtsferien zu verbringen, hat seinen Aufenthalt in Paris dazu benutzt, dem Ministerpräsidenten und dem Außenminister einen Besuch abzustatten, mit dem er in Gesellschaft verschiedener Mitglieder des französischen Kabinetts gefühlvoll hat. Die englischen und französischen Minister haben einen eingehenden freundschaftlichen Meinungsaustausch über die aktuellen internationalen Fragen gepflogen. Sie haben insbesondere die Verständigungsaussichten im Hinblick auf die Wiederannahme der Arbeiten der Abrüstungskonferenz geprüft und anerkannt, daß es von Wichtigkeit wäre, die Autorität des Völkerbundes intakt zu halten.“

Silberwährung in Amerika?

Washington, 22. Dez. Um der wachsenden inflationistischen Strömung in der Bevölkerung zu begegnen, hat sich Präsident Roosevelt zu einem neuen währungsrechtlichen Schritt entschlossen, der geeignet ist, die Vereinigten Staaten der Doppelwährung näher zu bringen. Roosevelt hat das sogenannte Vandes-Silberabkommen ratifiziert, das bei der Londoner Weltwirtschaftskonferenz mit den wichtigsten Silberländern — Indien, China, Australien, Mexiko, Peru und Spanien — abgeschlossen wurde. Dieses Abkommen verpflichtet die Vereinigten Staaten jährlich mindestens 24 Millionen Unzen Silber für staatliche Zwecke anzukaufen, die Hälfte davon in Münzen auszugeben und die andere Hälfte in Barsen zu halten.

Die Regierung stellt die Käufe nun in den Dienst der von ihr angestrebten Dollar-Abwertung, indem sie den Ankaufspreis des Silbers von vorüberheim hoch über den gegenwärtigen Marktpreis setzt. Nach dem Wortlaut der Verfügung des Präsidenten will sie das Silber zu einem Preis von 60½ Cents für die Unze ankaufen, während der jetzige Silberpreis nur 41½ Cents beträgt.

tigen Marktpreis setzt. Nach dem Wortlaut der Verfügung des Präsidenten will sie das Silber zu einem Preis von 60½ Cents für die Unze ankaufen, während der jetzige Silberpreis nur 41½ Cents beträgt.

Nochmals: Aufnahme in die Arbeitsfront

NSK Die Amtsleitung der NS-Dago der Obersten Leitung der D.O. teilt mit:

Mit Hinblick auf den Meldebeschluß bei der Deutschen Arbeitsfront zum 31. Dezember 1933 wird nochmals auf die Verfügung von Dr. Ley hingewiesen, wonach die Eingliederung sämtlicher in Handel, Handwerk und Gewerbe tätigen Betriebsinhaber, Angestellten, Geisellen, Arbeiter und Lehrlinge in die Deutsche Arbeitsfront durch die örtlichen Dienststellen der Dago zu erfolgen hat. Die Renaufnahmen für Nicht-Parteigenossen in die NS-Dago ist gebietet, dagegen werden alle Parteigenossen aus Handwerk, Handel und Gewerbe aufgefordert, ihren Beitritt zur NS-Dago zu erklären. Dieser Beitritt bedeutet zugleich den Erwerb der Mitgliedschaft zur Deutschen Arbeitsfront.

Der deutsche Rundfunk sowie ein Teil der Presse geben die Meldung durch, daß der Termin für die Aufnahme in die Deutsche Arbeitsfront für den Bereich des Handels, Handwerks und Gewerbes ausnahmsweise auf den 15. Januar befristet worden sei. Diese Meldung entspricht keinesfalls den Tatsachen; eine diesbezügliche Erklärung ist auch von keinem der leitenden Amtswalter in der Dago abgegeben worden. Es gilt somit der bereits von der Deutschen Arbeitsfront angegebene Termin vom 31. Dezember 1933.

Preisanschreiben der Deutschen Arbeitsfront

NSK Um über den organisatorischen Zusammenschluß der Arbeiter und Künstler hinaus die schöpferischen Kräfte für das schaffende Volk nutzbar zu machen, ruft Hans Weidemann, der Leiter des Amtsamtes der Deutschen Arbeitsfront, alle deutschsprachigen Maler, Musiker, Dichter und Architekten des In- und Auslandes zu einem Wettbewerbfest auf. Angefordert werden:

1. Entwurf eines „Hauses der Arbeit“.
2. Entwurf eines Wandbildes oder Mosaiks. (Karton 2 Meter mal 2,50 Meter.)
3. Ein Wappenschild.
4. Ein zur Ausführung von Massenschören geeignetes Chorwort (mit oder ohne Orchester).

Den Werken muß der Gedanke „Ehrung der Arbeit“ zugrunde liegen. Einsendetermin für 1. und 2.: 1. April 1934; für 3. und 4.: 1. März 1934.

Räuberische Ausführungsbestimmungen werden in den ersten Tagen des Januar 1934 in der gesamten Presse veröffentlicht.

Neue Reichsleitung der Deutschen Christen

Berlin, 22. Dez. Die Reichsleitung der Deutschen Christen ist mit dem 21. Dezember von Dr. jur. Rinder übernommen worden. Die in die neue geleiteten Maßnahmen lassen erkennen, daß eine Umwidmung der Glaubensbewegung Deutsche Christen vorgenommen wird. Es soll unter Ausschaltung aller machtpolitischen Bestrebungen in der Kirche die völlige Schicksalsverbundenheit zwischen dem evangelischen Volk und dem Nationalsozialismus hergestellt werden.

Noch zwei Mörder Horst Wessels

Berlin, 22. Dez. Durch die unermüdliche Ermittlungsarbeit der Straßverfolgungsbehörden ist es nunmehr gelungen, den 23-jährigen sibirischen Mörder Salu Epstein und den 13-jährigen Schiffer Peter Stoll als Mittäter am Mord Horst Wessels zu verhaften. Nach Abschluß der zur Zeit noch schwebenden Voruntersuchung wird die Staatsanwaltschaft gegen beide Anklage wegen gemeinschaftlichen Totschlags erheben.

Zu der Verhaftung von Stoll und Epstein kam es auf recht eigenartige Weise. Stoll hatte in völlig betrunkenem Zustande einen Streit mit seiner Frau, der sich schließlich auch unter großem Lärm auf der Straße fortsetzte. Bei dieser Gelegenheit rief Frau Stoll in Jünglingsgewand ihrem Manne zu, er wolle es wohl mit ihr genau so machen, wie damals mit Horst Wessel. Durch die daraufhin sofort eingeleiteten Ermittlungen wurde sehr bald auch der zweite Beschuldigte, Epstein, verhaftet. Stoll und Epstein hatten in der Hauptphase die Aufgabe, den fünf kommunistischen Verbrechern, die Horst Wessel in seinem möblierten Zimmer überfielen, den Rückzug freizuhalten. Zu diesem Zwecke nahm Epstein in unmittelbarer Nähe der Haustür und Stoll an der Ecke der großen Frankfurter- und Weberstraße Aufstellung. Nach dem feigen Feuerüberfall auf Horst Wessel wurde ein in seinem Zimmer gestohlener Gummiknüppel von dem Mittäter Kandulski dem draußen wartenden Epstein gegeben, der ihn wiederum auftragsgemäß in den nächsten Gully warf.

Baldur von Schirach spricht zum neuen Jahr

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach wird am 1. Januar 1934 von 11 bis 11.15 Uhr in einer Reichsfestung über alle deutschen Sender eine „Neujahrsbotschaft“ an die deutsche Jugend richten.

Aus Stadt und Land

Vor uns drei Feiertage! Sie werden uns allen gut tun, auch wenn wir noch so gern arbeiten. Für viele, für hoffentlich die meisten wird die Frage nach dem Wetter bei der Einleitung der Fest- und Erholungstage eine gewisse Rolle spielen. Wenn auch der Sonntag und Heiligabend der Familie zehrt, und der erste Weihnachtstag zu einem gründlichen Ausschlafen und geruhigen häuslichen Lebensabend bestimmt ist, so darf man den nächsten Tag wohl mit gutem Gewissen in der schönen Natur verbringen, die gerade in diesem Jahr das richtige weihnachtlich-winterliche Bild bietet. Und dabei wird es wohl auch bleiben. Der Schnee ist draußen und besonders in den höheren Lagen noch nicht sehr von der mildernden Bitterung angegriffen worden, so daß eine Wanderung durch Wald und Feld, sei es zu Fuß oder auf Schiern, schöne Winterbilder zeigen wird, da ein gründlicher Witterungswechsel nicht zu erwarten ist. — In diesem Jahre können wir uns der festlich-andächtigen Weihnachtsstimmung und frohlicher Hingeben, als wir dank der großartigen Fürsorge unserer Regierung mit dem RSW, das Bewußtsein haben dürfen, daß jeder unserer deutschen Volksgenossen über das „Nicht-hungern“ und -frieren hinaus seinen Gabentisch gedeckt findet. Wer dazu beitrug, der mag sich mit dieser inneren Befriedigung begnügen, und wer empfindet, der darf dessen gewiß sein, daß es von Herzen kam. In diesem Sinne wünschen wir unsern Lesern ein recht frohes deutsches Weihnachtsfest.

Neuenbürg

Die Ausstellung von Schülerarbeiten der hiesigen Frauenarbeitschule gab jedem Besucher einen Einblick in die Aufbahrung, die hier geleistet wird. Die Arbeiten legten recht eindrucksvoll dar, wie jedem Mädchen die nötigen Grundlagen und Kenntnisse vermittelt werden, die jede deutsche Frau einschließen muß. Angefangen mit den ersten leichten Probefällen führt die Ausbildung zu immer größerer Vervollständigung. Die einfachen, schlichten, dem Geist und Empfinden der Zeit entsprechenden Sachen lassen erkennen, daß trotzdem großer Wert darauf gelegt wird, auch den Schönheitsfaktor und die Handfertigkeit der Schülerinnen auszubilden. Ganz auf das Heute eingestrichelt waren die vielen Dinge, die der Not der Zeit gebührend, in menschlicher Nähe aus Reifei zusammengestellt waren und diese wie die aus neuen Stoffen hergestellten alten Ausbrühen geradezu werden formstrenge Kleidungsstücke legten berechtigt Zeugnis ab für das hohe Können, das hier vermittelt wird. Die Ausstellung dürfte erwiesen haben, daß hier an der nötigen Ausbildung unserer weiblichen Jugend gearbeitet wird, die für jedes Mädchen, die Frau von morgen, nötig ist.

Die juristische Doktorprüfung in Tübingen hat, wie uns mitgeteilt wird, gestern Dr. jur. Karl Rager bestanden.

Als Direktor bei der Oberamtsparafise Tufflingen konnte Direktor Schumacher von der Oberamtsparafise Weibingen-Eng gewonnen werden, ein gebürtiger Neuenbürger, der auch an der hiesigen Kasse längere Zeit einen wichtigen Posten bekleidete.

Die Wechsche Buchhandlung bietet dieses Jahr, das damit wohl jetzt schon veratet, den Neuenbürgern, den im Städte wohnenden wie den in der Fremde weilenden, ein „Christkindle“ ganz besonderer Art: eine neue Ansichtskarte. Vor einiger Zeit schon hat der Bforsheimer baltische Schwärzwaldverein eine Wanderung über Rosenbrügge gemacht, und als die Schar frohgemut vom Hohen Stich herab Wald und Tal, Städte und Burgen beschaute, da wurde sie so begeistert vom Liebreis der Landschaft in der reinen Sommerluft, daß einer der Wanderer seinen Lichtbildner hervorholte und das schöne Bild aufnahm. Um auch andern an seiner Naturfreude teilnehmen zu lassen, hat er gern für eine Vorkarte die Platte zur Verfügung gestellt, ein anderer hat den Bildhof gemacht und ein dritter in knapper Form von der uralten Geschichte des Städtchens erzählt. Das kleine vornehm Kunstwerk wird seinen Bewunderern noch viele weitere zuführen, obwohl nur ein Teil Neuenbürgs sichtbar ist.

Bad Wildbad

Herr Kaufmann Ludwig Kappelmann kann dieser Tage auf eine 25-jährige Tätigkeit als Vertreter der Mürt. Landesparafise zurückblicken. Aus diesem Anlaß ist ihm von der Sparfasse ein Ehrenbecher mit Diplom überreicht worden.

Weihnachtsfesten des Schillerchors. Der Schillerchor wird auch diesmal wieder am Weihnachtsabend um 5 Uhr (im Anschluß an die Weihnachtsfeier der Kinderkrippenschule) in den Ständeburganlagen einige Lieder singen. Die Verdüsterung unserer Stadt wird im Hinblick auf den glücklichen Stern, der dem deutschen Vaterland im Jahr 1933 entgegengegangen ist und den uns der Himmel gesendet, in besonders herzlicher Weise eingeladen. Allen, die guten Willens und gläubigen Gemüts sind, soll Friede und Freude werden. Unsere Kinder aber werden beglückt sein, wenn ihre Wieder wieder in recht vielen Herzen widerhallen.

Mit Rücksicht auf die Christfeier in der evang. Kirche spielt morgen die Kapelle des Musikvereins erst um 5.45 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz.

Bad Herrenalb

Mit einer Weihnachtsfeier fand das BSW hier einen Höhepunkt. Sie wurde am Donnerstag nachmittag im neuen Schulhaus mit Hilfe der unsichtigen NS-Frauenenschaft vorgenommen. Bürgermeister Grüb spendete allen Gebern wärmenden Dank und forderte zu weiterer Hilfe auf, um das eble Wert bis zum guten Ende durchzuführen. Auch die Scharhinder wurden bedacht und sangen tapfer ihr Heimatlied: „Deutsch die Saar — immerdar!“

Die Versammlung der Konfessionsinhaber des Oberamtsbezirks Neuenbürg im Hotel „Sonne“ am Mittwoch besaßte sich mit der Aufgabe, alle Konfessionsinhaber von Gaststätten jeder Art in den Reichs-Einheitsverband des deutschen Gaststättenvereines e. V. einzuordnen gemäß dem Auftr. des Reichsverbandes des deutschen Handels; zugleich sollte die Frage der „Deutschen Arbeitsfront“ zur Besprechung kommen. Die Anwesenheitsliste wies 122 Namen auf; auch Bürgermeister Grüb von Herrenalb war erschienen. Besonders stark waren die Kurorte des Bezirks vertreten. Kreisleiter Wöpple übernahm den Vorsitz, begrüßte die Erschienenen, betonte die Notwendigkeit des reflexlosen Zusammenschlusses und gab das Wort dem Hauptredner zu seinem Vortrag.

Gaststättenführer Dr. Röhnisch-Stuttgart behandelte in mehr als einhundert, lichtvollen Ausführungen das Thema: „Stolz und Ziel des Reichs-Einheitsverbandes des deutschen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes“. Er kennzeichnete die Ursachen des Niedergangs eines so lebenswichtigen



Das letzte Wort der Angeklagten und Verteidiger im Reichstagsbrand-Prozess

Der Bulgare Dimitroff bei seinen temperamentvollen Ausführungen

Rechtsanwalt Dr. Sack der Verteidiger Loggers, beim Plädoyer

Loggers beim Schlagwort



nigen Gewerbes, die Auswirkungen einer rücksichtslosen Gesetzgebung und zeigte die Wege auf, wie unter nationalsozialistischer Führung nach erfolgtem durchgreifendem Zusammenbruch eine Reubebung des Gaststättengewerbes zu erreichen sei. Die wohlbegründeten Darlegungen wurden mit einmütigem Beifall begrüßt. Eine lebhaft ausgesprochene Schlußfah an Hotelier Frischke-Wilddad (Hotel „Post“) bekräftigte das Einverständnis seiner Kollegen mit den Vorschlägen des Gewerkeleiters. Man erwartet Rettung vor der Katastrophe, nachdem die bisherigen Regierungen das Gaststätten-gewerbe als Objekt der Ausbeutung behandelt und schwere Sorgen auf deren Inhaber gehäuft habe. Von besonderem Wert waren die statistischen Belege darüber, wie das fremd-ländische Hotelgewerbe von Seiten der betreffenden Regierun-gen ganz hervorragend unterstützt werde, im Gegensatz zu deutschen Verhältnissen. Im Jahr 1928 haben Ausländer in Deutschland 160 Mill. RM. ausgegeben, die Deutschen im Ausland 217 Mill. RM. Fremdenverkehr ist Mittel zur Devisenbeschaffung und fördert die Annäherung der einzelnen Teile des Reichs sowie die Völkerverständigung. — Kreis-Betriebszellen-Leitung Treutle-Wilddad hielt noch einen kurzen Vortrag über die „Deutsche Arbeitsfront“. Das Ver-hältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist früher unter gegenseitig untragbaren Forderungen; beide müssen in gerechtem Ausgleich einander näher kommen, damit in Zu-kunft eine erdriehtliche Zusammenarbeit erreicht wird. „Treten Sie ein in die Deutsche Arbeitsfront!“ Man fordere auch die nichtanwesenden Kollegen zum Anschluß auf und halte sich gewissenhaft an die Tarife. Auch dieser Vortrag fand lebhafteste Zustimmung. Mit dem freudigen Hinweis auf die Errungen-schaft des 12. November schloß Hotelier Frischke die Nachmittags-Sitzung unter dreifachem „Siegeheil!“ auf das ge-liebte Vaterland.

Die Versammlung bedeutet einen gewichtigen Schritt auf dem Wege zu fruchttragender Verständigung und zu hoff-nungsvollem Wiederaufbau.

Birkenfeld

NSD. — Deutsche Arbeitsfront „DAF“. Die örtliche Leitung der NSD. und der Deutschen Arbeitsfront hatte für den 21. Dezember d. J. zu einem letzten Appell aufgerufen, indem sie auch den hiesigen Volksgenossen Gelegenheit gab, den Kreis-NSD. Leiter Treutle-Wilddad über die „Deutsche Ar-beitsfront“ sprechen zu hören. Der Vortrag fand auch hier wie überall das rechte Interesse, der die Turnhalle bis auf den letzten Platz füllenden Zuhörer. Der Redner verband es aus-gezeichnet, das Wesen der Deutschen Arbeitsfront allen Zu-hörern verständlich zu machen. Der begeisterte Beifall und die rege Fragestellung am Schluß bewies das große Interesse der Zuhörer. Mit dreifachem, draußenem Siegeheil auf den Zuh-ber schloß der offizielle Teil der Versammlung. Nachher war großer Andrang der sich neu anmeldenden. Möge niemand die letzte Frist bis 30. Dezember, ob in der Arbeit stehend oder noch arbeitslos, zur Anmeldung veräumen. Anmeldungen nimmt entgegen: Häcker, O.G.-Betriebszellenwart und örtl. Leiter der DAF.

Reiche Tätigkeit beim NSD. entfaltete die NS.-Frauen-schaft und viele Mithelfer in der letzten Zeit, damit die ge-wünschte Weihnachtsbescherung der Bedürftigen recht reichlich ausfallen können. Die ganze Gemeinde war zur Feiere in den Hotel-saal eingeladen. Vorführungen sowie vom NS.-Quartett gefungene Lieder leiteten, nach der zu Herzen gehenden An-sprache von Bürgermeister Reubaus über zur Verlesung derer, denen die Gaben schon vorher ins Haus geschickt wurden. So-dan kamen die vielen Hundert anschauliche Pakete, Lebensmit-tel und Kleidung enthaltend, zur Verteilung und hochbeglückt mit freudigen Gesichtern gingen die Beschenkten nach Hause.

Die Gründungsversammlung der Milchverwertungsgenossenschaft e. G. m. b. H. fand am Mittwoch abend im Gast-haus zum „Adler“ hier statt. Der Vorsitzende des Milchgenossenschafts des Gau- und Angoldtals, Herr Stein-bauer aus Forzheim, hielt über Zweck und Ziele einer solchen Genossenschaft einen lehrreichen Vortrag, der auch alle anwesenden Milchzeuger und -Händler von der Notwendig-keit einer Neuordnung überzeugte. Voraussichtlich können nach Gründung dieser Genossenschaft, die nun den ganzen Milchverkehr in der Gemeinde Birkenfeld regelt, 19 Bq. an den Milchzeuger ausbezahlt werden. Der Milchverbraucher wird nach wie vor 2 Bq. für das Liter Milch zu bezahlen haben. Abgabe von Milch als Stall- und an Kunden wird aller-dings nur in ganz begründeten Ausnahmefällen mit Geneh-migung der Genossenschaft noch möglich sein. Auch die Zufuhr der Milch von außerhalb wird durch die Genossenschaft ge-regelt, dadurch ist die Gefahr einer Milchüberflutung und gegenseitiger Preisunterbietung ausgeschlossen. 44 Milch-zeuger sind der Genossenschaft sofort unterchriftlich beigetreten. Als Vorstand wurde gewählt der Ortsbauernführer Paul Rau, als dessen Stellvertreter Friedrich Kollmer, Landwirt und meiteres Vorstandsmitglied Jakob Wolfinger, Landwirt. In den Aufsichtsrat wurden berufen Karl Ritz, Landwirt und Metzger, als dessen Stellvertreter Max Reuter, Landwirt und Güterbesitzer, als weitere Mit-glieder Oberhard Gohl, Landwirt, Arthur Lang, Landwirt und Metzger und Friedrich Müller, Landwirt. Der Rech-ner ist dem Vorstand noch zu bestimmen. Die Milchverwertungs-genossenschaft wird als nächstes hier in der Gemeinde eine Sammelstelle einrichten. Die Milch muß dann von den hiesigen Erzeugern bei dieser Sammelstelle selbst abgeliefert und die bisherigen zwei hiesigen Milchhändler, Bäcker und Spiegel, werden als Verteller bei dieser Milchverwertungs-genossenschaft beschäftigt werden. Es ist dann außerdem vor-gesehen, daß die noch weiter erforderliche Milch von der nächstliegenden Nachbargemeinde Oberhausen durch den hie-sigen Milchhändler Wolfinger der Sammelstelle zugeführt wird. Wer keine Milch stillen kann nicht mehr bezahlte, wird solche nur noch gegen Vorzahlung bei der Sammelstelle selbst abholen können. Eine rege Kasseeinde in der Versammlung trat dazu bei, um Pöckel und Vertüme sofort aufzuklären. Die Neuordnung in dieser Milchfrage wird für manchen eine ungewohnte einschneidende Änderung gegenüber bisher betragend, sie wird aber im großen ganzen genommen notwen-dig und auch nützlich sein.

Calmbach

Oberlehrer Baumann tritt mit Ablauf des Jahres kraft Befehles in den Ruhestand. Eine lange lehrreiche Lehrtätig-keit und Erziehtätigkeit findet damit ihren Abschluß. 48 Jahre lang stand er im Dienste der Schule, davon 31 Jahre an der Volksschule in Calmbach.

In der Hauptstadt war Oberlehrer Baumann hier an den Oberklassen tätig. Seit mehr als 1000 junge Menschen machten unter seiner Hand den bedeutungsvollen Schritt von der Schule ins Leben hinein. Seine Arbeit war getragen von reichem Wissen, von hingebendem Fleiß und großer Mith-tigkeit und Gewissenhaftigkeit. Außer an der Volksschule unter-richtete er noch an der Gewerkschule Fortbildungsschule und später an der Gewerkschule, deren Vorstandschäft er drei Jahre lang führte. Fast ununterbrochen gehörte er dem Orts-schulrat an, wo sein auf Sachkenntnis und Einsicht gepräg-tes Urteil immer geschätzt wurde. Für eine Reihe von Jahren betrieb ihn das Vertrauen der Lehrerschaft des Bezirks

zum Amt des Schulkammerers, das er mit Umsicht und Hin-gabe verwaltete. Auch im Ausschuß der Lehrerehrerbund war er tätig. Für seine langjährige und erprobte Tätig-keit wurde ihm von Seiten seiner vorgesetzten Behörde reiches Dank und Anerkennung zuteil.

Der Scheidende hat gebeten, von jeder öffentlichen Ehrung seiner Person Abstand zu nehmen. Die besten Wünsche seiner Schüler sowie seiner Mitarbeiter als auch der Einwohnerschaft begleiten ihn.

Schneebericht

Wilddad-Sommerberg, 10-14 cm. Pulverschnee, —3 Grad, im Tal — 1/2 Grad, Raubreif, Nordwind, Himmel bedeckt, Stl und Nebel sehr gut.

Wilddad-Grünhütte, 20 cm. Pulverschnee, Raubreif, —6 Grad, bedeckt, Stl sehr gut.

Lohel, 20-25 cm. Schneehöhe, Pulver, Nebel, —3 Grad, Stl sehr gut, Abfahrt bis ins Tal, Nebel gut.

Schönbühl, —2 Grad, bedeckt, 16 cm, verbarst. An-fahrt von Unterreichenbach und Grünbach.

Württemberg

Stuttgart, (Auszahlung der Renten für Januar 1934.) Mit der Auszahlung der Militärvorsorgeberechtigten für den Monat Januar 1934 wird in Stuttgart schon am Mitt-woch, den 27. Dezember, und der Versicherungsrenten am Freitag, den 29. Dezember d. J., an den Postholdern be-gonnen.

Rothweiler. (Jeppeleins Reiter 65 Jahre alt.) Der älteste Einwohner der Gemeinde Rothweiler, Jakob Hoffmann, konnte dieser Tage sein 65. Lebensjahr vollenden. Hoffmann hatte zu Beginn des 70er Krieges den damals auf der Rück-kehr von seinem fähigen Ritt ins Elsass angekommen Grafen Zeppelein auf seinem Bad vor den Franzosen ge-rettet, nachdem er zuvor noch das Pferd des Grafen an dem Dorfbrunnen getränkt hatte, der seitdem den Namen „Jeppe-leinbrunnen“ trägt.

Entlassung von Schubhäftlingen

Stuttgart, 22. Dez. Das Württ. Innenministerium, Württ. Politische Polizei, hat, wie dies auch in anderen Ländern ge-schieht, auf Verlangen die Entlassung einer größeren An-zahl von Schubhäftlingen aus dem württ. Schubhäftlager angeordnet. Es wird in diesem Zusammenhang für die Les-fernschaft von Interesse sein, daß Württemberg heute im Verhältnis zu anderen Ländern die weitaus geringste Zahl von Schubhäftlingen aufzuweisen hat.

Baden

Trüffelbrunn bei Forzheim, 22. Dez. Am vergangenen Dienstag war hier Bürgermeisterversammlung. Vom Bürgerausschuß wurde einstimmig der bisher beauftragte Bürgermeister Gg. Christian Döhlmann, Mechaniker, gewählt. Im April wurde Döhlmann durch den badischen Reichshofrat zum beauf-tragten Bürgermeister ernannt. Am 10. September wurde der Demotorist von dem furchtbaren Brandunglück heimge-sucht. In Verbindung mit diesem Unglück ist Bürgermeister Döhlmann weit über die Grenzen unserer Heimat hinaus be-rühmt geworden.

Letzte Nachrichten

NSK Der Chef des Kraftfahrzeugens der SA und Führer des deutschen Kraftfahrverbands, Obergruppenführer Hübnerlein, hat den Chef der Verwaltung des DAK, und früheren Präsidenten des Bayerischen Automobil-Clubs, Günther Frei-herz von Egloffstein, zum Präsidenten des DAK ernannt. Die Geschäfte des Chefs der Verwaltung werden bis auf wei-ter durch den Präsidenten des DAK, Freiherrn von Eg-loffstein in Personalunion weitergeführt werden.

Der Kurzbericht

Verfolgung hässlicher Stuttgarterner. In letzter Zeit wurden bei hässlichen belästigenden Teilnehmern am Stuttgarter Turnfest Danaufstellungen vorgenommen. Alles, was sich auf Stuttgart bezog, Fechtarten, Wohnungsarten, sogar An-schlagsarten und Zeitungen wurden beschlagnahmt. Die von dieser unglücklichen Maßnahme Heimgekehrten, meist in Weißel und Wechseln wohnhaft, vermuten, daß sie bestraft werden, ohne zu wissen, warum.

Der im Reichstagsbrandprozeß wegen Weineid verhaftete Heilenbayer Söhne wurde vom Berliner Schwurgericht zu drei Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte seine Zugehörigkeit zur NSD. verschwiegen.

Der Prozeß gegen den früheren Minister Gieseler endete mit seiner Verurteilung zur Höchststrafe von sechs Monaten Gefängnis wegen einfacher Bestechung, auch darf er drei Jahre lang kein öffentliches Amt ausüben.

Eine Puppenfabrik bei Koburg ist in die Luft geflogen. Sieben Schwerverletzte wurden geborgen; Fabrik und Wohn-haus sind völlig zerstört.

Turnen, Spiel und Sport

Der Fußball am Sonntag

Auch in der Kreisklasse 1 des Kreises 6 Nördlicher Schwarzwald werden über die Weihnachtstferietage Pflichtspiele durchgeführt. Am Stephans-Festtag erhalten die beiden Enjalorine Calmbach und Reutenbürg Besuch und zwar empfangt Calmbach den mit an der Tabellen Spitze liegenden SV. Vatersbrunn und Reutenbürg den SV. Hertenberg. Calmbach durfte am letzten Sonntag pausieren und geht ausgerüstet in den Kampf, jedoch man ihnen ein Sieg schon zutrauen darf. Reutenbürgs Gegner, Hertenberg, hat in den letzten Wochen schöne Spiele geliefert, jedoch der Ausgang vollständig offen ist. Wenn aber Reutenbürg zu derselben Form wie in Freudenstadt ausläuft, sollten die beiden Punkte ebenfalls im Enjal. bleiben.

Kreis 6 Nördlicher Schwarzwald, 2. Kreisklasse

Pflichtspiele der Gruppe 1 a/b am 24. Dezember

Gruppe 1a: Gräfenhausen — Eitenhausen, Birkenfeld 3 — Feldrennach (3 Uhr), Bisingweiler — Reutenbürg 2. Gruppe 1b: Conweiler 2 — Rotenlof (2 Uhr).

Bei den von der Gruppenleitung angeordneten Pflichtspielen am 24. Dezember handelt es sich um „Kampfspiele“, die zur Regulierung der Tabelle vonnöten sind. Gräfenhausen wird wohl um eine zweite Niederlage nicht herumkommen. Ge-spannt kann man sein, was der „Vandalenranger“ Feldrennach in Birkenfeld für eine Figur macht. Bisingweiler dürfte trotz mehrmaligem Erfolg gegen die zweite Vertretung von Reuten-bürg zu einem Erfolg kommen. — In Conweiler gastiert Rotenlof, das in der 1b-Gruppe an vierter Stelle steht.

Nachdem die frostige Wetterlage sich gemildert hat, wird die Durchführung der Jugendpflichtspiele wieder möglich sein. In Birkenfeld spielen: Birkenfeld Jugend — Conweiler Ju-gend und Birkenfeld Schiller — Conweiler Schüler. w-s.

Amtsliche Mitteilungen der NSDAP.

Ortsgruppe Wilddad

Termine für die Woche vom 25. 12. bis 31. 12. 1933

Donnerstag, den 28. 12. 33: 8 1/2 Uhr abend Amtl. walter-Sitzung.

Freitag, den 29. 12. 33: Gemeinderats-Sitzung.

Sonntag, den 30. 12. 33: Weihnachts-Abend der Ortsgruppe und familiärer Formationen in der Turnhalle.

SA. Referat, Wilddad

Morgen Sonntag, 7.30 Uhr, altes Schulhaus.

Verantwortlicher Schriftleiter Karl Boffke; Verlag „Der Enjalor“, G. m. b. H.; Druck bei G. Boffke (Hrsg. Boffke) (Hrsg. Fr. Boffke); (Hrsg. in Reutenbürg.)

Bekämpfung von Viehseuchen.

Bricht eine Seuche aus, auf die sich die Anzeigepflicht erstreckt oder zeigen sich Erscheinungen, die den Ausbruch einer solchen Seuche befürchten lassen, so ist nach § 9 des Viehseuchengesetzes der Besitzer des betroffenen Viehs oder wer sonst von dem Ausbruch oder dem Verdacht einer solchen Seuche Kenntnis erhält, verpflichtet, unverzüglich der Poli-zeibehörde Anzeige zu machen, auch die kranken oder ver-dächtigen Tiere von Orten, an denen die Gefahr der An-steckung fremder Tiere besteht, fernzuhalten.

Die Beteiligten werden darauf hingewiesen, daß durch das Reichsgesetz vom 26. Okt. 33 (RGBl. S. 789) für das Land Württemberg die Anzeigepflicht auch für die Räude der Rinder eingeführt wurde. Als Zeitpunkt des Inkraft-tretens dieser Vorschrift ist durch Verordnung des Staats-ministeriums vom 24. November 1933 (Reg. Bl. S. 420) der 1. Dezember 1933 bestimmt worden.

Neuenbürg, den 21. Dezember 1933.

Oberamt:

Dr. Fauser, Stv. Reg. Rat.

Stadt Wilddad.

Wie alljährlich findet auch dieses Jahr auf der Polizeiwache und durch die Amtsdienere der Verkauf von

Neujahrwunsch-Enthebungskarten

statt. Der Ertrag kommt dem Winterhilfswerk zugut.

Da noch sehr viel Not zu lindern ist, bittet das Winterhilfswerk die Einwohnerschaft Wilddads, von dieser Ein-richtung recht fleißig Gebrauch zu machen. Die Namen der Geber ohne Betragsangabe werden noch vor Neujahr ver-öffentlicht.

Bürgermeisteramt.

Winterhilfswerk.

Zwangs-Versteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die be-steht in Ansehung der auf Markung

Wilddad

belegenen, im Grundbuch von Wilddad Heft 604, Abteilung 1 Nr. 4, 5, 1 und 2, zur Zeit der Eintragung des Versteige-rungsvermerkes auf den Namen des

Christian Jakob Eitel, Holzhauers in Wilddad

eingetragenen Grundstücke

Gebäude 45 Calenbergstraße —: 1 a 51 qm Wohnhaus, Hofraum, in langen Wiesen, Löwenbergstraße,

gemeinderätlich geschätzt am 18. Juli

1933 zus. mit Parz. 722/1 zu ins-

gesamt —: 14000.— RM.

(Schtwert — bei 16000 Mk. Vorkriegswert —)

Parz. 722/1 —: 2 a 16 qm Gemüsegarten in langen

Wiesen,

— Schätzungswert siehe hieroor bei Geb. 45

Calenbergstraße —

Parz. 754 —: 17 a 69 qm Baumacker und Debe

im Löwenberg, mit Scheuernanteil

auf Parz. 752,

gemeinderätlich geschätzt am

18. Juli 1933 zu

Parz. 798/1 —: 8 a 80 qm Acker, Debe und Mauer

im Löwenberg,

gemeinderätlich geschätzt wie hievoo zu —: 180.— RM.

follen diese Grundstücke

am **Donnerstag, 8. Febr. 1934, vormittags 9 Uhr,**

auf dem Rathaus in Wilddad, Notariat (IV. Stock)

versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. November 1933

in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungs-termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten an-zumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Ver-steigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehen-des Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einwillige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegen-standes tritt.

Im Zwangsversteigerungsverfahren wird in der Regel nur ein Termin abgehalten.

Wilddad, den 20. Dezember 1933.

Kommissär:

Bezirksnotar Rathgeber.



**Krieger-Berein
Neuenbürg.**

Einladung zum Familien-Abend

am 26. Dezember 1933 — Stefanstag — im
Gasthof zum „Bären“.

Darbietungen: Musik, Gesang, Theater, ernste
und heitere Vorträge.

Hierzu laden wir unsere Kameraden mit nächsten
Angehörigen höflichst ein.

Mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse wird
gebeten, Kinder unter 14 Jahren nicht mitzubringen.

Anfang Punkt 6 Uhr nachm. Saalöffnung 5.30.
Unkostenbeitrag einschl. Programm 40,- pro Person.

Die bisherigen Vorstände der



Haus- und Grundbesitzer-Bereine

(ausgenommen Neubausbesitzer-Organisationen) werden
gebeten, ihren Verein unter Angabe der genauen Mit-
gliederzahl spätestens bis 31. 12. 1933 mir schriftlich
zu melden.

Im Falle der Unterlassung besteht keine Gewähr bei der
Neugestaltung der Haus- und Grundbesitzervereine Birken-
feld-Neuenbürg, Wildbad und Herrenalb (jeweils einschließ-
lich der umliegenden Gemeinden) entsprechend berücksichtigt
zu werden.

Beauftragter für die Haus-Grundbesitzer-Bereine
im Oberamtsbezirk Neuenbürg:
W. Ullshöfer, Birkenfeld.

Wchtung!

Handwerker, Kaufleute und alle übrigen Gewerbetreibende
melden sich durch die NS-Hago-Delegierten zum Gesamt-
verband für Handwerk, Handel und Gewerbe und werden
durch diesen Verband in die Deutsche Arbeitsfront eingegliedert.

Die Gesellen, Angestellte, Arbeiter und Lehrlinge dieser
Stände haben sich ebenfalls bei der NS-Hago und nicht
bei der NSDD. zu melden.

Dazu gehören auch die Meisteröhne. Ich bitte die
Anmeldung sofort zu vollziehen.

Geiling, NS-Hago-Kreisamtsleiter.

Sängerbund Birkenfeld

Heute abend halb 8 Uhr findet im Hotel zum
Schwarzwaldrand unsere

Abend-Unterhaltung

mit Aufführung der Operette

„Winzerliesel“

statt. Mitglieder, sowie deren Frauen haben
freien Eintritt. Für Nichtmitglieder ist der
Eintrittspreis 1 Mk.

Am Sonntag den 31. Dezember findet die zweite Auf-
führung statt, bei welcher der Eintrittspreis für jedermann
50 Pfennig beträgt.
Die Verwaltung.

Wildbad. Gasth. z. „Silberburg“.

Weihnachts-Bock

im Ausschank, wozu höflichst einladet

Chr. Schmid.

Einladung zur 50er-Feier

am 26. Dezember (Stefanstag) in das Gasthaus zum
„Adler“ in Conweiler. **Mehrere 1883 er.**

Gräfenhausen. Gasthaus z. „Waldborn“.

Am Stephanstag findet

Tanz-Unterhaltung

statt. Es ladet freundschaftlich ein

E. Krämer.

Bahnhof-Wirtschaft Birkenfeld.

Am 1. Weihnachtsfeiertag (25. Dez.)

Unterhaltungs-Konzert.

Gasth. z. „Löwen“, Birkenfeld

Für die Feiertage

empfehle ich meine bekannt gute
Küche, ff. Wurstwaren aus
eigener Schlachtung, meine erst-
klassigen Rot- u. Weißweine,
das beliebte **Brauhaus-Bier**,
hell und dunkel.

Am Stefanstag TANZ

(Musikkapelle Hohnloser).

Jak. Gengenbach, Metzger.

Ihre Verlobung geben bekannt

Elsa Fuchs
Oskar Biegert

Pforzheim-Brötzingen

Neuenbürg

Weihnachten 1933

Emma Burkhardt
Willy Gebhardt

Verlobte

Schönbürg
OA. Neuenbürg

Talheim
OA. Heilbronn

Weihnachten 1933

Die Verlobung unserer Tochter Lilly
mit Herrn Dipl.-Ing. Karl Georg Ludwig,
Trennitz (West-Havelland) geben hiermit
bekannt

Dr. Sommer und Frau.

Wildbad, Weihnachten 1933.

Gertrud Schlegel
Ludwig Funk

größen als Verlobte

Wildbad, Weihnachten 1933

Ein 14 % iges dunkles

Weihnachts-Bier
von besonderer Güte

kommt über die Feiertage offen und in 6/10 Literflaschen
zum Verkauf bei der Kundschaft der

Brauerei Rob. Leicht, Vaihingen a. Fildern



Seit 50 Jahren im Familienbesitz
Gasthaus z. grünen Baum
Gemütliches Gast- u. Nebenzimmer
Gute Küche — befegeplagte Getränke

Schwann.

Am Stephansfeiertag findet im

Gasthaus zum „Adler“

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu freundschaftlich einladet

Wolfinger zum „Adler“.

**Evang. Gottesdienst
in Wildbad**

4. Advent, den 24. Dezember
9.45 Uhr Predigt (Text: Pfl. 4,
4-9; Lied 138).

Stadtpfarrer Stein.

11 Uhr Kindergottesdienst.

5 Uhr Christfeier in der Kirche

unter Mitwirkung des Lied-
erzuges und des Schillerchors.

Christfest, den 25. Dezember

9.45 Uhr Predigt (Text: Titus 2,
11-14; Lied 146)

Stadtpfarrer Dauter.

Feier des hl. Abendmahls mit

eingeladener Beichte. Es wird
gebeten, sich bei der Messen
oder im Pfarrhaus oder bei
Kirchenspl. Heber anzumelden.

4 Uhr nachm. Liturg. Weihnachts-
feier des Kindergottesdienstes.

Der Kirchenchor singt vormittags:
„Uns ist gebor'n ein Kindelein“
von Psalterius.

„Es ist ein' Ros' entsprungen“
von Psalterius.

„Ehre sei Gott in der Höh“
von Weidrecht.

In Sprollenhans

9.45 Uhr Predigt, ansl. Weih-
nachtsfeier der Kirchlinderchule.

Stadtpfarrer Stein.

Stephanusfeiertag, 26. Dezember

9.45 Uhr Predigt (Text: Apostel-
geschichte 6, 8-15, 7, 35-39;
Lied 287)

Stadtpfarrer Stein.

Methodistengemeinde

Evang. Freikirche

Sonntag, den 24. Dezember

Vorm. 10 Uhr Neuenbürg

10 Uhr Gräfenhausen

11 Uhr Sonntagsschule.

2 Uhr Calmbach-Höfen.

1/3 Uhr Ottenhausen.

1. Weihnachtsfeiertag

10 Uhr Neuenbürg.

10 Uhr Arnbach.

2 Uhr Calmbach-Höfen.

1/3 Uhr Ottenhausen.

2. Weihnachtsfeiertag

7 Uhr Weihnachtsfest Arnbach.

**Neuenbürg.
2 Zimmer-Wohnung**

billig zu vermieten.

Wilh. Kurr-Strasse 6.

**Evang. Gottesdienst
in Birkenfeld**

am 4. Advent, 24. Dezember

9 Uhr Christenlehre (Töchter)

10 Uhr Predigtgottesdienst

Vikar Irion-Geschenhausen.

11 Uhr Kindergottesdienst.

Am Christfest, 25. Dezember

10 Uhr Festgottesdienst

11 Uhr Festgottesdienst

Anschließend Beichte und Feier

des hl. Abendmahls.

5 Uhr Weihnachtsfeier der Kinder-
kirche.

Am Stephanusfeiertag, 26. Dez.

10 Uhr Predigtgottesdienst.

Pfarrer Vöcher.

1/8 Uhr Weihnachtsfeier (Sonne).

**Evang. Kirchengemeinde
Schönbürg**

4. Advent, Sonntag, 24. Dezbr.

10 Uhr Gottesdienst.

Parochialvikar Wohl.

11 Uhr Christenlehre (Oberlengen-
hardt und Schwarzenberg.)

Parochialvikar Wohl

4 Uhr Christmette (Feier der Kin-
derkirche.) Pfarrer Gaiser.

Christfest, 25. Dezember

10 Uhr Gottesdienst.

Pfarrer Gaiser.

11 Uhr Feier des hl. Abendmahls.

Pfarrer Gaiser.

1/4 Uhr Christfeier der Kinder-
kirche in Schwarzenberg.

Pfarrer Gaiser.

7 Uhr Liturg. Gottesdienst in Bir-
kenfeld.

Pfarrer Gaiser.

7 Uhr Klugfischer Gottesdienst in
Speleloch.

Parochialvikar Wohl.

Stephanusfeiertag, 26. Dezember

10 Uhr Gottesdienst.

Parochialvikar Wohl.

1 Uhr Hochzeitspredigt.

Pfarrer Gaiser.

**Evang. Gottesdienst
in Neuenbürg**

Sonntag, den 24. Dezember

(4. Advent)

10 Uhr Predigt (Pfl. 4, 4-9;
Lied Nr. 13).

Stadtpfarr Dauter.

11 Uhr Kindergottesdienst.

4 Uhr Weihnachtsfeier der Klein-
kinderschule in der Kirche.

Christfest, den 25. Dezember

10 Uhr Beichte.

10 Uhr Predigt (Titus 2, 11-14;
Lied 147).

Vikar Dr. Megelein.

Kirchenchor:

„Ehre sei Gott in der Höh“
von Abel.

„Es ist ein' Ros' entsprungen“
von Psalterius.

Anschließend an den Vormittags-
gottesdienst Feier des hl. Abend-
mahls.

4 Uhr Weihnachtsfeier der Kin-
derkirche.

Stephanusfeiertag, 26. Dezember

10 Uhr Predigt:

Vikar Dr. Megelein.

In Waldrennach

Christfest 6 Uhr Weihnachtsfeier
der Kinderkirche.

**Kath. Kirche St. Joseph
in Schönbürg.**

Sonntag den 24. Dezember

(Wahl von Weihnachten):

1/8 Uhr Frühmesse.

9 Uhr Hauptgottesdienst.

Hochheiliges Weihnachtsfest

(Montag, 25. Dezember)

6.15 Uhr Verkündigung der drei
Weihnachtsengelien.

6.30 Uhr Feiert. Engelamt mit
Ansprache.

7.30, 8.00 u. 8.30 Uhr je hl. Messe.

9.20 Uhr feiert. Hochamt mit
Predigt und Segen.

16.45 Uhr Weihnachtsandacht.

Fest des hl. Stephanus

(Dienstag, 26. Dezember)

7.30 Uhr Frühmesse.

9.30 Uhr Hauptgottesdienst.

Beichtordnung:

Sonntag den 23. Dezember

1/4-4; 1/5-1/8 Uhr (Kpl. Ort-
mann); 8-9 Uhr abends (H.
Psäl. Zimmermann).

Sonntag den 24. Dezember

Vor der Frühmesse (H. Psäl. Zim-
mermann); während d. Haupt-
gottesdienstes (H. Psäl. Zimmer-
mann); nachm. von 2 Uhr an
(H. Psäl. Zimmermann).

1. Feiertag

Von 6 Uhr an (Kpl. Ortmann);

vor dem Hochamt (1/10 Uhr)

(H. Psäl. Zimmermann); nach
der Andacht (H. Psäl. Zimmer-
mann). Auf Wunsch zu jeder
anderen Zeit.

Patienten und Angestellte, die
das Haus nicht verlassen können
und kommunizieren wollen, werden
um Anmeldung gebeten beim
Mesner oder dem Seelsüchtigen
(Kathaus Bergfrieden, Tel. 276)

Empfehle
Krebsfett
schwarz und gelb, in kleinen
und großen Dosen.
Fr. Schilling,
Neuenbürg (Württ.)

Mediz. Sonntagsdienst

Sonntag den 24. Dezember

(Heiliger Abend)

Dr. med. Schmidt, Calmbach

Telefon St. 415 Wildbad.

Montag, 25. Dezember

(1. Feiertag)

Dr. med. Hürlin, Neuenbürg.

Telefon St. 407 Neuenbürg.

Dienstag, 26. Dezember

(2. Feiertag)

Dr. med. Horsch, Feldrennach.

Telefon St. Nr. 219.

**Kath. Gottesdienst
in Neuenbürg**

Sonntag den 24. Dezember

(4. Adventssonntag)

Beichtgelegenh.: Samstag abend

von 4 Uhr an; Sonntag früh

von 7 Uhr an; ebenso nach der

Nachmittagsandacht; an Weih-

nachten wird ebenfalls besonders

für die Auswärtigen Gelegenheit

zum Beichten gegeben von mor-

gens 1/8 Uhr an.

H. Kommunion: Sonntag früh

von 1/8 Uhr an; an Weihnach-

ten während und nach dem

Engelamt; ebenso vor dem Hoch-

amt um 9 Uhr.

9 Uhr Amt, nachher Christenlehre.

2 Uhr Advents-Andacht, nachher

Bücher ausgelesen. — Beicht-
gelegenh.

Weihnachtsfest

1/7 Uhr Engelamt; während und

nach demselben Kommunion-

ausstellung.

9 Uhr Predigt und Hochamt mit

feierlichem Schlußgebet.

2 Uhr Weihnachtsandacht.

Stephanusfest, 26. Dezember

9 Uhr Amt.

2 Uhr Andacht.

In Birkenfeld

Weihnachtsfest

10.30 Uhr Predigt und Singmes-

se.

In Herrenalb

4. Adventssonntag (24. Dez.)

10.15 Uhr Predigt und Amt.